

»Die Politiker knicken ein, wenn die Luftverkehrslobby sich nur räuspert.«

Gerhard Franke

Zur Befreiung des Luftverkehrs von der Kerosinsteuer.

„Heiße Luft“ im Luftverkehr

Man kann es nicht fassen, aber ein weiteres Mal hat die Luftfahrtlobby die Steuerfreiheit für Kerosin durchgesetzt. Ungeachtet dessen, dass der ungehemmte Luftverkehr zu den umweltschädlichsten Verkehrsmitteln gehört, beweist sich einmal mehr das Gerede der verantwortlichen Politiker, dass - auch um die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen - eine Erhebung der Kerosinsteuer dringend geboten sei, einmal mehr als „heiße Luft“. Wie gehabt, man knickt

ein, wenn die Luftverkehrslobby sich nur räuspert und von angeblichen Wettbewerbsnachteilen faselt.

Wenig glaubwürdig, wenn man die Luftverkehrszahlen, ausgewiesene Gewinnmargen und das aufgelegte Investitionsprogramm für neues Fluggerät betrachtet, das natürlich hilft, auch Arbeitsplätze zu sichern - allerdings in anderen Regionen der Welt. Allein durch Subventionen, sprich Steuervorteile, verzichtet Vater Staat hier auf Steuereinnahmen von rund 13 Milliarden pro Jahr. Da stellt sich in einem funktionierenden Wirtschaftssystem die Frage: Mit welcher Berichtigung eigentlich? Da kann einen nur mit Empörung und Entsetzen er-

füllen, dass in gleichem Atemzug die Landwirtschaft um jeglichen Steuervorteil bei Bezug des Agrar-Diesels zur Bewegung ihrer Maschinen und Traktoren beraubt wird. Die Landwirtschaft ist systemrelevant. Ohne sie wäre eine Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln nicht zu gewährleisten. Wer bitte sehr, kann das vom Luftverkehr mit den damit verbundenen Umweltschäden behaupten? Mir fehlt für dieses abwegige Gedankengut zu wirtschaftlichen Notwendigkeiten jegliches Verständnis. Dafür Zustimmung aufzubringen, fällt immer schwerer.

Gerhard Franke
Mainz